Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 86. Freitag den 12. April 1833.

Preußen.

Berlin, vom 10. April. — Se. Majestät der König haben dem Ober-Landes-Gerichts-Rath v. Schlieben zu Magdeburg den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben die bisherigen außerordentlichen Professoren in der juristischen Fakultät der Universität zu Königsberg, Dr. Backe und Dr. von Buchholz, zu ordentlichen Professoren in der gedachten Fakultät, und den bisherigen Director des Schullehrer-Seminars zu Potsdam, Striez, zum Schul-Rath bei der Regierung daselbst zu ernennen und die für sie ausgefertigten Bestallungen Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Am 7ten d. M. früh um ¾ auf 1 Uhr endete seine irdische Laufbahn im 58sten Lebensjahre Se. Durchlaucht der Fürst Anton Radziwill, Königlicher Statthalter im Großherzogthum Posen, in Folge eines hitzigen Fiebers, dem plötzlich ein Nervenschlag hinzutrat.

Se. Majestät der König hat befohlen, daß der Communal- und Polizei-Verwaltung auf dem platten Lande und in den kleineren Städten der Provinz Posen eine veränderte Einrichtung gegeben werden soll, indem sich die bisherige Verfassung als mangelhaft und zweckwidrig erwiesen hat. Wegen Ausführung der Bestimmungen Sr. Majestät sollen unverzüglich die nöthigen Einleitungen getroffen werden. Die Rittergüter, Dorfgemeinen, kleinern Städte und die zum Stande der Landgemeinen gehörigen abgesonderten Besitzungen (Erbpacht-, Erbzinsgüter, Mühlen-Etablissements und dergleichen) werden in bestimmte Bezirke vereinigt. Jedem Bezirke soll ein Beamter, unter dem Namen Woyt, vorstehen und dieser darin die Funktion eines Bezirks-Polizei- und Communal-Beamten in Sr. Majestäts Namen ausüben. Die Woyts-Bezirke sollen nach dem Maaßstabe der Bevölkerung abgetheilt werden, und in der Regel nicht unter 2000 und nicht über 6000 Seelen enthalten. Die Woyts werden von der Regierung vorläufig auf 3 Jahre ernannt und vom Ober-Präsidenten bestätigt. Die Funktionen des Woyts sollen hinsichtlich der Polizeiverwaltung alle diejenigen Gegenstände umfassen, welche von den bisherigen Woyts in ihren Bezirken, und von den Bürgermeistern in den kleinern Städten besorgt worden sind und welche dem Bezirkswoyte, in Folge der zu erlassenden Instruktion, von den Regierungen außerdem übertragen werden. Er übt diese Funktion in dem ihm anzuweisenden Bezirke, als Organ der Staatsgewalt aus, er ist dem Landrathe untergeordnet und seinen Anordnungen sind dagegen alle zu seinem Bezirke gehörende Rittergutsbesitzer, Dorf- und Stadt-Gemeinen und deren Vorsteher, so wie die abgesonderten ländlichen Grundbesitzer, mit Vorbehalt des Recurses an den Landrath und die Regierung, unbedingt Folge zu leisten schuldig. Die Gemeine-Angelegenheiten in den zu einem Woytsbezirke gehörenden Ortsgemeinen werden von ihren bisherigen Vorstehern, Schulzen und Bürgermeistern nebst ihren Beigeordneten auch ferner verwaltet, die Controlle dieser Verwaltung liegt aber den Woyts ob. Die Gemeine-Angelegenheiten des ganzen Bezirks leitet der Woyt nach der ihm deshalb zu ertheilenden Instruktion: er ist aber verpflichtet, bei der Vertheilung von Gemeine-Abgaben und bei solchen Beschlüssen, welche das Gemeinwesen des ganzen Bezirks betreffen, die Rittergutsbesitzer, die Vorsteher der selbstständigen Ortsgemeinen und die abgesonderten ländlichen Gutsbesitzer, als Repräsentanten des ganzen Bezirks, zuzuziehen.

Der Ober-Präsident des Großherzogthums Posen, Herr Flottwell, hat unterm 30sten v. M. eine Bekanntmachung erlassen, wodurch er alle Eingesessene der Pro-

vinz, deren Angehörige etwa mit den Polnischen Truppen in Russische Gefangenschaft gerathen und in das Innere des Reiches abgeführt worden seyn möchten, aufgefordert, ihm die Namen und Verhältnisse dieser Letztern schleunigst und spätestens in den nächsten sechs Wochen bekannt zu machen, damit er die erforderlichen Einleitungen wegen ihrer Reclamation treffen könne.

Der Kaiserl. Russische Geheime Rath und Kammerherr, Graf von Matuszewicz, ist von London hier angekommen.

Der Botschafter der Ottomannischen Pforte am Königl. Großbritannischen Hofe, Brigade-General Mehemed Namik Pascha, ist nach St. Petersburg abgereist.

Die Königl. Akademie der Künste hat in ihrer diesjährigen Plenar-Versammlung am 1. März folgende Künstler zu ihren ordentlichen Mitgliedern erwählt:

François Bosio in Paris, ersten Bildhauer Sr. Majestät des Königs der Franzosen; Antoine Jean Baron Gros in Paris, Historien-Maler; Girometti in Rom, Steinschneider und Medailleur; J. C. Schotel in Dortrecht, Marine-Maler; Karl v. Heydeck, Königl. Baierschen General-Major, gegenwärtig in Griechenland, Genre-Maler; Joseph Stieler in München, Königl. Baierschen Hof-Maler; Johann Adam Klein in Nürnberg, Maler und Kupferätzer; Theodor Hildebrand in Düsseldorf, Historien-Maler; Johann Wilhelm Schirmer in Düsseldorf, Landschafts-Maler; Eduard Pistorius in Berlin, Genre-Maler; August Wilhelm Krause in Berlin, Marine-Maler; August Wilhelm Ahlborn in Berlin, Landschafts-Maler; Eduard Gärtner in Berlin, Perspectiv-Maler; Johann Matthäus Mauch, Lehrer an dem Königl. Gewerbe-Institute in Berlin, Perspectiv-, Architectur- und Ornamenten-Zeichner.

Zum Ehrenmitgliede der Königl. Akademie der Künste ist in derselben Sitzung erwählt worden:

Se. Excellenz der Königl. General-Lieutenant Freiherr v. Minutoli in Berlin.

Zu außerordentlichen Mitgliedern wurden erwählt:

Karl Enslen der Jüngere in Berlin, Prospect-Maler; Frau Louise Henry, geborne Claude, in Berlin, Portrait- und Historien-Malerin.

Rußland.

St. Petersburg, vom 30. März. — Der Reichs-Rath hat in voller Versammlung die Unterlegung der vollen Versammlung der drei ersten Departements des dirigirenden Senats, über die Frage in Betreff des Adels-Rechts, das von den früheren Polnischen Königen den Mitgliedern einiger Magistrate in den von Polen wiedereinverleibten Gouvernements verliehen worden, geprüft, und den vom dirigirenden Senat angenommenen Beschluß der bei demselben niedergesetzten Komitat zum Entwurf der Rechte zur Bestimmung der wirklichen adeligen Geschlechter, gegründet befunden. Aber bei Entscheidung der gedachten Frage hat der Reichs-Rath für gerecht gehalten, sowohl diejenigen Dienste, welche die Magistrate vor der erwähnten Wiedereinverleibung jener Provinzen mit dem Russischen Reiche, während die dortigen Wahlen zu Aemtern lebenslänglich waren, als die Dienste, welche sie seit der Einführung der Russischen Regierungsform und der Wahlen auf Zeit geleistet haben, zu berücksichtigen, und daher beschlossen: 1) Daß alle Kaufleute und Stadtbürger, welche in den von Polen wiedereinverleibten Gouvernements in Magistrats-Aemtern bis zum Manifest vom 27. März 1793, das vom General en Chef, Kretschetnikoff, öffentlich bekannt gemacht worden, gestanden, und von den Versammlungen der Adels-Deputationen in die Adels-Verzeichnisse eingetragen sind, auf Grundlage der von Polnischen Königen den Städten verliehenen Privilegien, nebst ihrer Nachkommenschaft, die Rechte dieses Standes genießen. 2) Dagegen diejenigen, welche in den gedachten Magistraten nach dem Manifest vom 27sten März 1793 gedient haben und bloß dieses Dienstes wegen von den Adels-Deputationen in die Adels-Verzeichnisse eingetragen worden, sollen aus denselben ausgeschlossen werden und können kein Recht auf den Adel haben. Dieser Beschluß des Reichs-Raths ist am 5ten (17ten) Januar 1833 von Sr. Majestät dem Kaiser Allerhöchst bestätigt worden.

Seit einigen Jahren hat sich die Tabacks-Kultur in Rußland sehr vervollkommnet und verspricht für die Zukunft noch wichtiger zu werden. Man hat in St. Petersburg eine Partie Cigarren empfangen, die aus dem im Gouvernement Smolensk angepflanzten Taback fabricirt sind.

Odessa, vom 19. März. — Gestern langte das Geschwader des Contre-Admirals Kumany auf der hiesigen Rhede an und legte sich um 2 Uhr Nachmittags im Angesicht der Stadt vor Anker. Es besteht aus folgenden Schiffen: Kaiserin Marie, Admiralschiff von 84 Kanonen, kommandirt vom Capitain ersten Ranges, Papachristo; Parmen von 74 Kanonen, befehligt vom Capitain ersten Ranges, Antipa; Adrianopel von 84 Kanonen, befehligt vom Capitain ersten Ranges, Kastinitsch; Tenedos, Fregatte von 60 Kanonen, kommandirt vom Capitain zweiten Ranges, Tugarinoff, und Langeron, Transportschiff, befehligt vom Capitain Lieutenant Pulakas. Das Wetter war gestern gerade sehr schön, und die ganze Bevölkerung von Odessa strömte auf den Boulevard, um das Einlaufen der Schiffe zu sehen.

Vorgestern ist das Dampfboot Newa von hier wieder nach Konstantinopel abgesegelt.

Polen.

Warschau, vom 5. April. — Die Commission zur Unterstützung hülfsbedürftiger Offiziere und Beamten der ehemaligen Polnischen Armee bringt die 54ste bis 60ste Liste von Personen, denen eine Pension bewilligt worden, zur öffentlichen Kenntniß. Diese Listen umfassen 18 Individuen, darunter zwei Capitaine; die Gesammtsumme der für dieselben ausgesetzten Unterstützungen beträgt 15,730 Fl.

In diesen Tagen ist hier eine Biographie des verewigten Großfürsten Konstantin Pawlowitsch erschienen.

Die Preuß. Staats-Zeitung enthält Nachstehendes aus Krakau vom 31. März: „Seit den zu Anfang des Jahres 1831 hier vorgefallenen Unordnungen, welche die erzwungene Abdankung des damaligen Senats-Präsidenten herbeiführten und die Zusammensetzung eines Gouvernements zur Folge hatten, das den gesetzlichen Bedingungen der Verfassungs-Urkunde keinesweges entsprach und daher auch überall nur als provisorisch anerkannt wurde, waren die drei Schutzmächte dieses Freistaats sowohl von den Behörden als von den achtbarsten und angesehensten Einwohnern desselben wiederholt um Beendigung dieses schwankenden politischen Zustandes angegangen worden. Um diesem Wunsche zu entsprechen, haben die gedachten Mächte eine besondere Commission ernannt, die auch bereits vor einiger Zeit hier eingetroffen ist, und zwar von Seiten Oesterreichs der Baron v. Pflügl, von Seiten Preußens der Geheime Regierungs-Rath v. Forckenbeck, und von Seiten Rußlands der Wirkliche Etats-Rath Tegoborski. Diese Commissarien haben am 23sten d. M. das bisherige Gouvernement aufgelöst, oder eigentlich nur diejenigen Mitglieder daraus entfernt, welche ohne rechtlichen Titel darin fungirten, oder deren sonst gesetzliches Mandat bereits erloschen war; so daß, außer dem Präsidenten, nur vier neue Mitglieder des Senats ernannt worden sind. Die von den Commissarien getroffenen Wahlen finden allgemeinen Beifall; sie zeugen von vieler Mäßigung und Umsicht, und es sind dabei die Interessen des Bürgers nicht weniger, als die des Landmannes und großen Gutsbesitzers berücksichtigt worden. Die Organisations-Commission scheint überhaupt alle Reactionen möglichst vermeiden und überall nur in einem höchst versöhnlichen Geiste auftreten zu wollen; ihr nächstes Geschäft wird jetzt die Zusammenberufung eines aus den angesehensten und rechtlichsten Bewohnern des Freistaats gebildeten Comité's seyn, um mit demselben die Modificationen in der Verfassung zu berathen, welche die bisherige Erfahrung und die Zeitereignisse als nothwendig oder nützlich an die Hand gegeben haben. Der bestehenden Regierung mehr Kraft zu verleihen, um den Geist der Factionen und des Democratismus gleich in der Geburt zu ersticken, ist gewiß einer der Hauptzwecke, die man zu erreichen sich bemühen wird, und dessen es gerade für die örtlichen und politischen Verhältnisse dieses Freistaats am Meisten bedarf.“

Deutschland.

München, vom 4. April. — Se. Majestät der König wohnten in der heiligen Woche den verschiedenen kirchlichen Ceremonien mit großem Hof-Cortege bei, worüber von dem Oberst-Ceremonienmeister-Stab ein eigenes Programm erschienen ist. Die Fußwaschung der zwölf alten Männer findet am Gründonnerstag im Herkules-Saale statt. (Diese zwölf Greise zählen zusammen 1067 Jahre; der älteste ist 91, der jüngste 87 Jahre alt.)

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Marie, Braut Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Mitregenten von Sachsen, wird gegen Ende dieses Monats in Begleitung Ihrer Majestät der Königin Wittwe nach Dresden abreisen, wo die Vermählung vollzogen werden soll.

In der Stuttgarter Zeitung liest man nachstehende Erklärung: „Mehrere Süddeutsche Blätter enthalten das angebliche Gerücht, als ob die Bundes-Versammlung sich mit neuen Beschlüssen beschäftigte, die nichts Geringeres bezwecken sollen, als die ständischen Verhandlungen der einzelnen Bundesstaaten in formeller und materieller Hinsicht wesentlichen Beschränkungen zu unterwerfen, oder wohl gar auf kürzere oder längere Zeit zu suspendiren. So wenig auch diese, von einer gewissen Partei mit absichtlicher Geschäftigkeit verbreitete Nachricht bei dem vernünftigen Theil des Publikums Glauben finden wird, so können wir noch überdieß dieselbe aus ganz zuverlässiger Quelle für gänzlich ungegründet erklären, und als eine jener vielen Erdichtungen bezeichnen, die einzig darauf berechnet sind, Unruhe und Mißtrauen zu verbreiten, und den auf das allgemeine Wohl Deutschlands gerichteten Absichten des Bundes eine feindselige Tendenz gegen die bestehenden Landes-Verfassungen beizumessen. Nachdem die Bundes-Beschlüsse vom 28. Juni v. J., die einzig und allein die Erhaltung des bestehenden Rechts-Zustandes gegen unverkennbare Umtriebe und Angriffe, und der dadurch bedingten Ruhe und Ordnung in Deutschland bezwecken, lange genug den gehässigsten Mißdeutungen ausgesetzt waren, wird nur die gleichzeitige Auflösung der Stände-Versammlung im Württemberg und Kurhessen als willkommener Anlaß benutzt, neue Besorgnisse auszustreuen und dem Argwohn Eingang zu verschaffen, als ob von dem Bunde wirkliche Eingriffe in die bestehenden Verfassungen zu erwarten wären. So gewiß aber jene Maßregel in den verfassungsmäßigen Rechten der Regenten von Württemberg und Kurhessen begründet, und durch die Umstände geboten war, so wenig kann sie für die Bundes-Versammlung Veranlassung werden, den weiteren verfassungsmäßigen Gang der ständischen Verhandlungen in diesen und den übrigen Deutschen Staaten zu hemmen, da gerade diese Vorgänge beweisen, daß in den Verfassungen dieser Staaten hinreichende Mittel gegeben sind, unzuständige Anforderungen und unheilvolle Partei-Umtriebe, die einem erfolgreichen Gange der Verhandlungen unbesiegbare Hindernisse entgegenstellen, auf verfassungsmäßigem Wege zu beseitigen.“

Darmstadt, vom 2. April. — Heute ist die erfreuliche Nachricht hier angelangt, daß Se. Hoheit der Erb-Großherzog von Hessen, gegenwärtig auf seiner Rückreise von Wien in München befindlich, sich um die Hand der ältesten Tochter Sr. Majestät des Königs von Baiern, der Prinzessin Mathilde, beworben habe und bereits mit dieser hohen Fürstentochter verlobt sey. Da hiermit einer der eifrigsten Wünsche des Großherzoglichen Hauses und des ganzen Landes erfüllt wird, so wird diese Nachricht gewiß auch im ganzen Großherzogthum dieselbe Freude erregen, die sie bei unserm Hohen Fürstenpaare und in der ganzen Residenz veranlaßte.

Frankfurt a. M., vom 5. April. — Die Ober-Post-Amts-Zeitung theilt in Bezug auf die hier vorgefallenen Excesse nachträglich folgende Details mit: „Auf dem Wege zwischen der Stadt und dem nah gelegenen Frankfurtischen Dorfe Bornheim fand man gestern ein Packet scharfer Patronen. — Die Meuterer sind wohl wahrscheinlich zum Theil durch den Garten des Bethmannschen Museums entkommen: man fand dort einige weggeworfene Büchsen. — Ein Soldat erhielt einen Schuß von zerhacktem Blei; der Arm muß amputirt werden. Ein gleiches Loos trifft einen Schmiedegesell, dem das Bein abgenommen wird. — Ein hiesiger Konditor, der als ruhiger Zuschauer in den Tumult hineingezogen wurde, erhielt mehrere sehr bedeutende Verwundungen; man hat indeß Hoffnung für sein Leben. — Die meisten Verwundungen hiesiger Angesessenen haben entweder Unschuldige oder Theilnahmlose getroffen und sind denselben von den Tumultuanten zugefügt worden. — Mehreren gerade auf der Straße befindlichen Einheimischen und Fremden suchten die Meuterer Waffen und Patronen aufzudringen, fanden aber kein Gehör. — Diejenigen, welche den Angriff auf die Haupt- und Konstabler-Wache unternahmen, trugen meist Kittel und Schärpe, unter denen sie ihre Kleider verbargen, und waren mit Flinten und Dolchen bewaffnet. Verschiedene Wagen waren bereit gehalten, um die Flüchtlinge oder Verwundeten fortzuschaffen. — Ueber dem ganzen schrecklichen Vorfall, seinen nächsten Beziehungen und Verzweigungen, liegt noch ein dunkler Schleier. — Der in der Nacht vom 3ten beim Angriff auf die hiesige Haupt-Wache durchs Fenster erschossene Sergeant hieß Konrad Klitsch, war aus Offenbach gebürtig und trug die Feldzugs-Medaille von 1813. Bemerkenswerth ist, daß derselbe bei den October-Unruhen am Allerheiligen-Thore, nachdem der dortige Sergeant getödtet war, das Kommando erhielt. Er war ein sehr braver, tüchtiger Soldat. — Die Untersuchung wird fortwährend betrieben, und wie man vernimmt, sind fast ohne Ausnahme die Verbrecher Auswärtige, meistens fremde Studenten von mehreren Universitäten gewesen. Der Plan muß schon lange verabredet gewesen seyn. — Alle Wachen waren in verflossener Nacht verdoppelt. — Wie man hört, hatte an der Haupt-Wache am vorgestrigen Abend ein Student, seinem Dialekt nach ein Norddeutscher, Gewehre unter die Umstehenden geworfen und sie aufgefordert, gemeinschaftliche Sache mit den Empörern zu machen; aber auch nicht ein Mann folgte dem Aufruf, vielmehr zeigte sich überall der größte Unwillen gegen die Verbrecher und sie fanden nicht die mindeste Unterstützung, weshalb denn auch in so kurzer Zeit die Ruhe wieder hergestellt werden konnte. Viele der Flüchtlinge sollen den Weg über Aschaffenburg eingeschlagen haben, und viele Verwundete unter ihnen sich befinden.“

Nachträglich ist zu bemerken, daß einer der Gefangenen auf der Konstabler-Wache, Hinkelmann, der seit den Herbst-Unruhen von 1831 verhaftet ist, an den Wunden, welche er bei der Bestürmung des Gefängnisses ganz ohne seine Schuld erhielt, heute Nacht gestorben ist. Man erzählt, die Angreifenden hätten ihn für den Gefangenwärter angesehen, und ihm also aus Irrthum mehrere Stiche gegeben. — Die letzte Nacht ist ganz ruhig vorübergegangen. Zahlreiche Patrouillen durchzogen die Straßen.

Frankreich.

Paris, vom 2. April. — Die Reise des Königs nach den südlichen und westlichen Departements wird, so viel man vernimmt, nur drei Wochen dauern, weil Se. Majestät die zweite Session der Kammern in Person eröffnen wollen. Die Herzoge von Orleans und von Nemours werden den König begleiten. Die Königin wird sich in derselben Zeit nach Brüssel begeben und erst nach der Entbindung der Königin der Belgier hierher zurückkehren.

Gestern hatten die Botschafter von Oesterreich und Rußland und der Königl. Preußische Gesandte in Bezug auf die Orientalischen Angelegenheiten eine Konferenz mit dem Herzoge von Broglie, welcher auch der Graf Sebastiani beiwohnte.

Im Moniteur liest man: „Der General Lafayette wunderte sich in der vorgestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer darüber, daß er in unserem Blatte Bekanntmachungen der Russischen Regierung in Bezug auf die Polnischen Flüchtlinge gelesen, und schien den Großsiegelbewahrer darüber zur Rechenschaft ziehen zu wollen. Der ehrenwerthe General hätte sich erinnern sollen, daß jenen Bekanntmachungen stets eine Note voranging, worin gesagt war, daß die Russische Gesandtschaft deren Insertion nachgesucht habe. Die Minister haben in dieser Beziehung weder eine Erlaubniß gegeben, noch einen Befehl oder ein Verbot erlassen. In der Bekanntmachung der Maßregeln einer fremden Regierung liegt weder ein Angriff auf dieselben, noch ihre Vertheidigung, sondern nur der Zweck, auf dem natürlichen Wege der Presse alle diejenigen damit bekannt zu machen, welche sie betreffen und in deren Interesse es liegt, sie zu kennen.“

Es ist nun stark die Rede, daß Marschall Maison Kriegsminister an die Stelle des Marschalls Soult werden würde.

Die Königl. geographische Gesellschaft ernannte in ihrer Sitzung vom vorigen Freitag den Pascha von Aegypten zu ihrem Mitgliede.

Der Redacteur der Gazette du Languedoc, Herr Roche, ist wegen verschiedener Artikel über die Erklärung der Herzogin von Berry, in denen er zu Haß und Verachtung gegen die Regierung aufgereizt hatte, zu einmonatlichem Gefängniß und einer Geldstrafe von 3000 Fr. verurtheilt worden.

Das Journal des Débats nimmt von einer so eben erschienenen Broschüre des geschätzten Publicisten, Hrn. Saulnier, Anlaß, das Französische Centralisations-System zu vertheidigen. „Die gegenwärtige Centralisation", heißt es in dem Artikel, „wodurch die ganze Verwaltungs-Organisation in einen einzigen Punkt zusammengefaßt wird, ist in der letzten Zeit der Gegenstand lebhafter Angriffe gewesen. Man hat ein System getadelt, welches die speziellen Interessen der Departements und Gemeinden in die Hände der in Paris wohnenden Minister legt und zu beweisen gesucht, daß es besser wäre, an die Stelle der Einheit dieser Centralisation eine Menge kleiner Centra treten zu lassen, die in ihrem besonderen Wirkungskreise frei seyn und sich selbst verwalten sollen. Der demokratische und auflösende Geist, aus welchem die Französische Revolution hervorgegangen, liegt diesen Angriffen zu Grunde, denn eine Auflösung der Centralisation würde direkt zum Föderalismus führen, und darum wünschen auch die beiden entgegengesetzten Parteien, die Karlisten und Republikaner, daß es dahin komme. Ein tüchtiger Verwaltungs-Beamter und Gelehrter, Hr. Saulnier (Staatsrath und Präfekt des Departements des Loiret), hat diese wichtige Frage in einer Broschüre mit seiner Erfahrung aufgehellt; er beweist darin mit großer Klarheit, daß das beste Mittel, um das schon ohnehin so geschwächte Frankreich auch des ihm noch gebliebenen Restes von Kraft zu berauben, die Auflösung der Centralisation seyn würde. Wer diese Abhandlung liest, muß die Ueberzeugung gewinnen, daß die Uebel, über welche wir uns schon jetzt so lebhaft beklagen, verdoppelte Intensität gewinnen würden, wenn diese Zerstückelung Frankreichs jemals zu Stande käme, wenn die Provinzen ein Uebergewicht gewönnen und durch die Losreißung der Kommunen von dem gemeinsamen Centrum eine Menge einzelner Republiken gegründet würde. Die Bewohner der verschiedenen Theile Frankreichs, welche durch ihre Sitten und Gewohnheiten so sehr von einander abweichen, würden nothwendig ganz entgegengesetzten Richtungen folgen. Die Wahl der Maires würde in den westlichen Provinzen ganz theokratisch, in den östlichen ganz liberal ausfallen und in den südlichen Provinzen leidenschaftliche Männer zu diesem Posten befördern. Herr Saulnier hat mit Meisterhand das arme Frankreich geschildert, wenn es in drei- bis vierhundert sich selbst regierende Municipien zerrissen würde. Was sollte aus dem solchergestalt entnervten Frankreich werden, wenn die Europäischen Mächte einen neuen Angriff gegen dasselbe unternähmen? Es würde an einem Centrum des Widerstandes, an Einheit des Handelns mangeln, in den südlichen Provinzen würden die eindringenden Feinde Anhänger finden und zu dem Kriege mit dem Auslande der Bürgerkrieg sich gesellen. Der Liberalismus des Ostens würde in seinem Konflikte mit der Religiosität des Westens und mit der Leidenschaftlichkeit des Südens das Vaterland zur leichten Beute des Siegers machen. Die Frage über die Centralisation ist übrigens nicht etwa eine bloß administrative, sondern eine politische, die sich am schärfsten in folgende Form fassen läßt: „Soll Frankreich seine Einheit behalten, oder soll es sich in kleine demokratische Fractionen theilen? Diejenigen, welche ein monarchisches Frankreich und zugleich die Auflösung der Centralisation verlangen, wollen zwei mit einander unvereinbare Dinge."

Spanien.

Die neuesten Nachrichten aus Madrid reichen bis zum 27sten März; sie verkündigen den Sieg des Herrn Zea Bermudez über diejenige Partei des Ministeriums, die der Königin am meisten zugethan war. Mittelst Königlicher Dekrete vom 25sten an den Conseils-Präsidenten ist Don Juan Gualberto Gonzalez zum Justiz-Minister an die Stelle des Herrn Fernandez del Pino (der wieder seine Stelle im Rathe von Kastilien einnimmt), Don Antonio Martinez zum Finanz-Minister statt des Herrn Encima de la Piedra (der das Großkreuz des Ordens Elisabeth der Katholischen und eine Pension von 10,000 Fr. erhält) ernannt, der Kriegs-Minister Don José Cruz aber interimistisch mit dem Portefeuille des Marine-Ministeriums an die Stelle des verabschiedeten Herrn Ulloa belehnt worden. Don Antonio Fernandez de Urrutia ist zum Secretair des Staats-Raths und des Minister-Conseils statt des Marquis von Casa-Irujo ernannt worden, der als Spanischer Gesandter nach New-York geht. General-Polizei-Intendant statt des Herrn Martinez de San-Martin (der sich nach Badajoz in Estremadure begeben soll) ist Don Matius Herrera Prieto geworden. — Durch ein Cirkular-Schreiben des Kriegs-Ministers werden sämmtliche Militair-Chefs in den Provinzen aufgefordert, zur Sicherung der öffentlichen Ruhe im Lande ein wachsames Auge auf die Vereine zu haben, die zum Zwecke politischer Neuerungen schon jetzt bestehen, oder sich etwa in der Folge noch bilden möchten. — Von jenen Beschlüssen hat kein einziger in Madrid zu einer Bewegung Anlaß gegeben. Alles war dort am 27sten beim Abgange des Couriers vollkommen ruhig. Der Madrider Hof-Zeitung vom 26sten zufolge, setzten die Infanten Don Carlos und Don Sebastian mit ihren Familien ihre Reise nach Lissabon ohne irgend einen Unfall fort.

Portugal.

Das Dampfboot Confiance, welches am 25. März von Porto absegelte, langte am 30. März in Falmouth an und brachte neuere Nachrichten über die Begebenheiten zu Porto mit. Am 24sten v. M. hatten die Truppen Dom Miguels einen neuen Angriff gegen die Stadt unternommen, wurden aber wiederum mit Verlust zurückgeschlagen. Der Angriff war hauptsächlich gegen eine neu errichtete Redoute auf dem Hügel von Antao abgesehen, und es gelang den Miguelisten, auf einige Zeit von diesem Hügel Besitz zu nehmen. Bald aber wurden sie durch eine Charge der Pedroisten, in welcher das 1ste und 2te Englische Bataillon voran waren, wieder aus dieser Position verdrängt. Zu gleicher Zeit war auch auf die rechte Flanke von Dom Pedro's Linien ein Angriff unternommen worden, der jedoch ebenfalls abgeschlagen wurde. Der Verlust der Miguelisten bei diesen Gefechten wird, wahrscheinlich sehr übertrieben, auf 6—800 Mann angegeben, während die Pedroisten nur sehr wenig Leute eingebüßt haben wollen. Aus den eingegangenen Nachrichten ergiebt sich ferner, daß auf der Flotte des Admirals Sartorius eine Meuterei ausgebrochen war, weil der Sold ausblieb, und weil Admiral Sartorius von Dom Pedro seine Entlassung erhalten hatte. Sir J. Doyle und Capitain Crosbie, die am Bord der Fregatte Rainha abgesandt wurden, um den Admiral Sartorius zu verhaften, wurden selbst von diesem gefangen genommen, als sie auf sein Schiff kamen, und am Bord des Letztern eingesperrt. Dem Capitain Crosbie drohte der Admiral mit einem Kriegsgericht. Das Geschwader war sodann nach Porto gesegelt, in der Absicht, den Duero so lange zu blokiren, bis man die Forderungen des Admirals und seiner Mannschaft befriedigt haben würde. — Der Albion theilt in Bezug auf diese Vorfälle folgendes Schreiben aus Falmouth mit: „Die Nachrichten aus Porto lassen sich in wenig Worte zusammenfassen. In den letzten drei Wochen wurden einige Vorräthe gelandet, und die Stadt wird nun wieder auf ungefähr zwanzig Tage verproviantirt seyn. Der Feind hatte jedoch Kanonenböte bei Matozinhos aufgestellt, welche das Landen sehr erschwerten, und zwei Tage vorher, ehe das Dampfboot Confiance von Porto absegelte, hatte es ganz aufgehört. Sonntags den 24sten wurde von den Miguelisten auf den beiden äußersten Enden der Linien ein Angriff unternommen. Auf der rechten Flanke nahmen sie eine noch unvollendete Redoute auf den Höhen von Antao, von wo sie nachher mit großem Verlust wieder vertrieben wurden. Die Brittischen Bataillone befanden sich in diesem Gefecht und litten sehr, indem 7 Offiziere und 45 Mann davon außer Kampf gesetzt wurden, darunter der Major Sadler, der schwer verwundet fiel, als er seine Leute den Hügel hinanführte; diese wurden dadurch ein wenig in Verwirrung gebracht, sammelten sich aber bald wieder und nahmen den Hügel. Auch der Capitain Wright wurde verwundet und wird wahrscheinlich an seiner Wunde gestorben seyn. Der Capitain Harlay und die Fähnriche Rourke, Young und Cadogan wurden leicht verwundet. Auf der linken Flanke, gegen Lordello und Foz zu, griff der Feind die Redouten und Verschanzungen an, wurde aber unter bedeutendem Blutvergießen zurückgeschlagen. Diese Affaire gereicht der Armee Dom Pedro's zu großer Ehre. Der Admiral Sartorius war von seinem Posten als Befehlshaber der Flotte abgesetzt worden, und Capitain Crosbie sollte ihm das Kommando abnehmen. Auch Sir John Doyle wurde abgesandt, um ihn zu verhaften. Diesesmal machte aber Dom Pedro seine Rechnung ohne den Wirth, und anstatt gefangen zu nehmen, wurde Sir J. Doyle gefangen genommen und in den Schiffsraum hinabgebracht; auch Capitain Crosbie wurde unter Haft gesetzt. Als das Packetboot absegelte, kam das Geschwader von Vigo herab, wie man glaubte, in der Absicht, Porto zu blokiren, bis der Flotte alle Forderungen bewilligt wären. Aus Lissabon hat man nichts Neues. Die Miguelistische Flotte ist nicht abgesegelt, und man erwartete dies auch fürs erste nicht, da sie keine Lebensmittel am Bord hatte und ihre Mannschaft nicht vollständig ist. Don Carlos, Infant von Spanien, und die Prinzessin von Beira, Dom Miguels Schwester, wurden stündlich in Lissabon erwartet. Die Miguelistischen Batterieen auf dem nördlichen Ufer feuerten auf das Dampfboot Confiance, und 15 Kugeln gingen über dasselbe hinweg oder fielen dicht dabei nieder. Der Commandeur desselben, Lieutenant Belson, will der Englischen Regierung deshalb eine Vorstellung machen."

England.

London, vom 2. April. — Der Morning Herald sagt, es gehe das Gerücht, daß der Herzog von Orleans um die Mitte dieses Monats eine Reise nach England unternehmen werde.

Im heutigen Börsen-Berichte des Sun liest man: „Es herrscht heute Morgen einige Aufregung in der City, in Folge einer Nachricht aus Portsmouth, die ein wenig kriegirisch lautet. Danach würden mehrere Schiffe in Portsmouth für das Mittelländische Meer ausgerüstet, die, wie es heißt, 24 erzene und mehrere andere Kanonen als ein Geschenk für die Pforte mitnehmen sollten. Auch sollen zwei unserer größten Schiffe im Tajo eben dahin abgehen. Im Ganzen will man jedoch diesem Gerücht in der City nicht rechten Glauben schenken; denn die Nachrichten aus dem Orient sind sehr günstig, und man zweifelt nicht mehr, daß es daselbst zu keinem Kriege kommen wird. Auch die Holländischen Angelegenheiten versprechen, dem Vernehmen nach, eine erwünschte Erledigung. Herr Dedel hat den ernstlichsten Wunsch ausgesprochen, so bald als möglich einen Vergleich herbeizuführen. Für Dom Miguel ist eine bedeutende Summe, an 80,000 Pfund, eingeschifft worden, die an verschiedenen Orten versichert ist."

Ueber die Angelegenheiten der Ostindischen Compagnie äußert sich der Atlas in nachstehender Weise: „In der Versammlung der Actionnaire ist beschlossen worden, die schließliche Entscheidung über die Vorschläge der Regierung bis zum 16ten April zu verschieben. Bei der ungemeinen Wichtigkeit des Gegenstandes würde vor jener Entscheidung jede Erörterung über die Politik der Regierung voreilig seyn. Indessen können wir nicht umhin, zu bemerken, daß die Art und Weise, wie das Memorandum des Ministers von der Gesellschaft aufgenommen wurde, auf eine entschiedene Weigerung schließen läßt. Die Compagnie hält dafür, daß die Abschaffung des Monopols ernstliche Uebel zur Folge haben, und daß ohne das Monopol kein Vortheil aus dem Handel zu ziehen seyn würde. Die Regierung schlägt trotz dieses Einwandes vor, daß das Monopol aufhören, daß aber die Compagnie ihre politischen Functionen beibehalten, und daß der Handels- und Territorial-Besitz der Compagnie der Regierung überwiesen werden soll. Es wird ferner vorgeschlagen, den Eigenthümern eine jährliche Rente von 630,000 Pfd. Sterling aus den Territorial-Revenuen Ostindiens zu zahlen, welche Rente nach der Wahl drs Parlamentes später mit 100 Pd. Sterling Kapital für jede 5 Pfd. 5 Shill. eingelöst werden kann. Der Plan ist eine Vermittelung zweier Extreme. Er würde bewirken, daß der Handel frei wäre, ohne die Compagnie der ungeheuren Vortheile zu berauben, welche sie aus ihrer Macht und ihrem Patronate zieht, und die noch lange Zeit mächtig genug seyn werden, jede fremde Konkurrenz zu besiegen."

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 2. April. — Das Handelsblatt sagt: „Was von den Englischen und Belgischen Blättern über die neue Verwickelung, oder sogar schon stattgehabte Abbrechung der in London betriebenen Unterhandlungen behauptet worden, ist durchaus ungegründet. Man erfährt, daß die Bevollmächtigten hinsichtlich einer Präliminar-Convention nicht haben einig werden können, und daß Herr Dedel zum Behufe des Abschlusses eines Definitiv-Vertrages nur mit den fünf Bevollmächtigten zu unterhandeln ermächtigt ist. Inzwischen hat man sich dahin verständigt, daß die Repräsentanten der drei Mächte bei den Höfen von St. Petersburg, Wien und Berlin wegen Instructionen in Betreff eines Definitiv-Vertrages angefragt haben, und man zweifelt nicht daran, daß besagte Höfe Instructionen zur Gutheißung eines solchen zwischen Holland einer- und England und Frankreich andererseits abzuschließenden Vertrages einsenden werden. Natürlich können 8 bis 14 Tage verstreichen, ehe die Antworten alle eingegangen sind. Allem Anscheine nach werden die Unterhandlungen bald wieder angeknüpft werden, und es ist ausgemacht, daß unsere Regierung nichts lebhafter wünscht, als die Frage beendigt zu sehen. Man bemerkt, daß hinsichtlich des auf der Schelde zu erhebenden Zolles einige Annäherung von Seiten Englands und Frankreichs stattfindet; die Transit-Abgabe durch das Limburgsche soll mehr Schwierigkeiten finden. Da jedoch Belgien eben so sehr als Alt-Niederland, wenn nicht noch dringender, eine Ausgleichung wünscht, so steht zu hoffen, daß Ersteres die Billigung dieser Forderung einsehen wird. Grundlos sind auch die Gerüchte von Verlegung der Konferenz nach einer andern Stadt, so wie von einem Plane zur Theilung Belgiens."

Unseren Offizieren in Französischer Kriegsgefangenschaft ist gestattet worden, in Frankreich umherzureisen; doch dürfen sie nicht nach Paris kommen. Unter den Soldaten sind Proclamationen verbreitet worden, um sie zur Anwerbung in Dom Pedro's Diensten gegen ein Handgeld von 25 Fr. zu verleiten, was indessen keinen Erfolg hatte.

Vor einigen Tagen ward in einem Belgischen Dorfe, nahe an unserer Gränze, von fünf Jägern des Capiaumont'schen Frei-Corps eine scheußliche Unthat vollbracht, indem sie in das Haus eines dortigen Einwohners, eines Uhren-Händlers, einbrachen, ihn und dessen Frau knebelten, die Tochter mißhandelten und ermordeten und darauf das Haus plünderten. Einige Einwohner des Dorfes suchten Hülfe bei unseren Vorposten, aber fast in demselben Augenblick meldeten sich jene Bösewichter als Ueberläufer. Sie wurden sofort gebunden und in sicheren Gewahrsam nach Eindhoven gebracht. Man fand vierzig Uhren und 400 Fl. baar bei ihnen. Einige Tage vorher war ein anderer dieser Gesellen, der eine Kirche beraubt hatte, ebenfalls durch unsere Vorposten gefänglich eingeliefert.

Belgien.

Brüssel, vom 4. April. — Der hiesige Moniteur enthält Folgendes: „Die kürzlich von der Regierung nach Frankreich gesandten Kommissarien sind nach Brüssel zurückgekehrt. Das Resultat ihrer Sendung verspricht unserer Industrie große Vortheile. Das Französische Ministerium hat mit ihnen die Nothwendigkeit eingesehen, die Zoll-Tarife Frankreichs und Belgiens einer allgemeinen Revision zu unterwerfen, die Bestimmungen daraus zu entfernen, welche feindseilg sind, ohne Nutzen zu gewähren, und sie so zu modificirrn, daß ein ausgedehnterer Austausch-Handel zwischen beiden Ländern dadurch begünstigt wird. Diese wichtige Revision soll einer gemischten, aus Belgischen und Französischen Abgeordneten bestehenden Kommission anvertraut werden, die nächstens in Paris zusammentreten wird. Herr Thiers und Herr Lehon werden den Sitzungen beiwohnrn und an den Arbeiten der Kommission Theil nehmen. Man hofft, daß in der Session von 1834 die Arbeit der gemischten Kommission den gesetzgebenden Kammern Frankreichs und Belgiens wird vorgelegt werden können."

Der Independant meldet, daß die Holländer vor einigen Tagen, 80 bis 90 Mann stark, einen Ausfall aus dem Fort Lillo gemacht und einige Arbeiten der Belgier zerstört hätten.

Miscellen.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben dem Königl. Preußischen Premier-Lieutenant im 2ten Garde-Uhlanen-(Landwehr-) Regiment, Baron von Falkenstein, für das von demselben verfaßte Werk: „Der Veteran, oder Feldzüge der Russen in Persien, der Türkei und Polen", einen werthvollen Brillantring zustellen zu lassen geruht.

Bei der Vortrefflichkeit der Ungarischen Weine (deren Verschiedenheit so groß ist, daß im Pesther Casino allein 50 Sorten zu haben waren, deren größern Theil man bisher im Lande selbst nicht allgemein kannte) und bei der großen Verbreitung des Weinbaues in Ungarn fällt das geringe Resultat auf, welches die Ausfuhr-Tabellen geben, nämlich 250,000 Eimer. Eine Haupt-Ursach davon ist wohl die hohe Besteuerung, der zufolge der Weinbau in mehreren Gegenden nachlässig betrieben und ungleich mehr Wein im Lande selbst getrunken wird, als geschehen würde, wenn der Weinbauer, durch bessere Preise mehr Lohn für seine Mühe erhielte. Einen deutlichen Beweis davon geben die Gegenden, wo der Wein, freilich auch zu gedrückten Preisen, einen sichern Absatz findet, z. B. in Oedenburg, Rust, Ofen, Preßburg, Erlau u. s. w., wo die Weinberge viel sorgfältiger bestellt sind und in der Regel weniger Wein (wenigstens einheimischer und von Einheimischen) getrunken wird. Was den Vertrieb der Ungarischen Weine betrifft, so ließen sich, über Fiume, nach England und Amerika, gute Geschäfte mit den schwerern Sorten machen; Steyermark und Oesterreich sind selbst Weinländer, dagegen sind bis jetzt Mähren, Böhmen, Schlesien, Polen und Preußen die sichern Abnehmer Ungarweins gewesen, und auch Rußland würde man dazu rechnen können, wenn der Transport auf der Achse und auf oft schlechten Wegen, so wie die bedeutenden Zölle (8 G. 36 Kr. Conv.-M. für das Faß) dies zuließen. Auch würde dann das Ausland noch besser Gelegenheit erhalten, die Ungarischen Weine kennen zu lernen, indem bis jetzt z. B. Herr v. Szulinyi, welcher den bedeutendsten Weinhandel nach Preußen treibt, nur zwei Weinsorten dahinschickt, deren Namen noch dazu nicht allgemein bekannt sind. — Eine allgemeinere Versendung des Weins würde ferner das Technische des Weinbaues und der Weinbehandlung selbst sehr befördern, wenn gleich in den neuesten Zeiten durch Eingeborne viel dafür gethan worden ist. Namentlich gehört dazu der ehemalige Erzieher des Königs Ferdinand, Herr v. Görig in Ginzing, wo er 600 Arten und Abarten von Rebensorten aus Ungarn zusammengebracht und gemeinnützig gemacht hat. So hat auch der Baron Joseph v. Brudern mit den berühmtesten ausländischen Rebenarten Versuche angestellt, deren Ergebniß sehr interessant ist. Hierher gehört auch der Versuch, welchen der Erzherzog Karl mit vielen Sorten Ungarischer, Oesterreichischer und Steyerischer Weine veranstaltete, die er, wie die Engländer zuweilen zu thun pflegen, nach Brasilien und zurück bringen ließ, um die Wirkung zu beobachten, welche das Passiren der Linie auf sie machen würde. Die Probe fiel günstig für die Weine aus. — Der Tokayer ist gegenwärtig im Auslande, außer in Polen und in Schlesien schwer ächt zu finden. Die vielen Verfälschungen und künstlichen Nachahmungen dieses Weines, besonders in Wien und in Misclocz, haben ihn in Miß-Credit gebracht. Ein Englisches Haus, welches eine große Partie dies Pseudo-Tokayers von einem Juden, über Triest bezog, und, nach bezahltem hohen Zoll, den Verdruß hatte, statt Wein Essig zu erhalten, und dergl. andere Beispiele haben den fälschlichen Glauben erzeugt, den man im Auslande, und selbst in Triest verbreitet findet, daß den ächten Tokayer, außer dem Kaiser und einem Paar anderen Herren, Niemand haben könne. Der Kaiser besitzt nur einen kleinen Weinberg in Tokay. Mit der Bereitung des **Ungarischen Champagners** hat man in der neuern Zeit einige glückliche Versuche gemacht. Er wird ganz wie in Frankreich bereitet, aus leichtem, auf Kalk- und Kreidegebirgen wachsenden Weine, mit einigen Vortheilen bei der Lese, vorschriftsmäßig unterdrückter Gährung und reinem Abziehn. Der Kaufmann Herr v. Fischer in Preßburg hat allein im vorigen Jahre (1832) gegen 100,000 Flaschen abgesetzt, von denen selbst Einiges nach Frankreich ging. Diese Weine ersetzen zwar allerdings die feinsten Champagner-Sorten noch nicht, die übrigen aber vollkommen, und es ist zu erwarten, daß in der Folge auch diese geliefert werden dürften. Bis jetzt kostet der Ungarische Champagner 1 Fl. 12 Kr. Conventions-Münze.

Es ist merkwürdig, daß der Ungarwein im Auslande bei Weitem nicht so geschätzt wird, wie er es verdient, indem dieser Wein unstreitig, so zu sagen, der König aller Weine ist. Seine Kraft und vorzügliche Eigenschaft sind gegen andere Weine überwiegend. In Polen, besonders in Krakau, findet man große Vorräthe von abgelegenem Ober-Ungar. In Schlesien, besonders Ober-Schlesien, befinden sich große Lager; vorzüglich war vor diesem der Stapelplatz des Ungarweins daselbst. In neueren Zeiten hat sich der Vorrath ungemein vermehrt, und man findet besonders in Breslau herrliche Weine zu sehr mäßigen Preisen; man liebt in Schlesien mehr Nieder-Ungar und klare, lichte Gattungen. Die vorzüglichsten Jahre waren wohl die von 1782, 1793, 1797, 1811, 1822 und 23. Der Ungar-Wein besitzt die Eigenschaft aller guten Weine, daß er auf Flaschen jährlich an Güte zunimmt und dem Käufer dadurch einen großen Gewinn darbietet.

Das Universitäts-Curatorium von Göttingen hat den Bau eines, ohne Anwendung von Eisen aufzuführenden Gebäudes zur Anstellung von magnetischen Beobachtungen bewilligt, und dadurch einen neuen Beweis geliefert, wie gern und kräftig es alle wissenschaftlichen Forschungen der Hochschule unterstützt.

Beilage

Beilage zu No. 86 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 12. April 1833.

Verlobungs-Anzeigen.

Unsere am 8ten d. vollzogene Verlobung beehren wir uns Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen. Breslau den 12. April 1833.
Florentine Hoffmann, geb. Marschel.
A. Gosohorsky, Buchhändler.

Wir geben uns die Ehre unsere Tochter Auguste und den Kaufmann Herrn Heinrich Grüttner, als Verlobte ergebenst zu empfehlen.
Breslau den 12ten April 1833.
Der Kaufmann Ertel und Frau.

Die gestern in Breslau vollzogene Verlobung unserer Tochter Auguste mit Herrn S. Herz, beehren wir uns Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen. Liegnitz den 12. April 1833.
J. Fränkel und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Auguste Fränkel.
S. Herz.

Verbindungs-Anzeige.

Hiermit beehren wir uns unsern geliebten Verwandten und Freunden die am 9ten d. Mts. erfolgte eheliche Verbindung ganz ergebenst anzuzeigen und überzeugen uns von Deren gütigen Theilnahme.
Breslau den 10. April 1833.
Caroline Louise Mathilde Wellman, geborne Junker.
Carl Wilhelm Wellmann, Musikalischer Instrumentmacher.

Todes-Anzeigen.
(Verspätet.)

Das am 28sten v. M. zu Rosenberg in Ober-Schlesien erfolgte Ableben meiner theuren Mutter, der verwittweten Generalin v. Görtz, geborne v. Falderen, zeige ich, im Namen der Hinterbliebenen, allen theilnehmenden Verwandten und Bekannten hierdurch ergebenst an. Glogau am 10. April 1833.
v. Görtz, Justizrath.

Mit tiefverwundeten Herzen zeigen wir allen unsern auswärtigen Freunden und Bekannten das frühe Hinscheiden unsers zweiten und noch einzigen Sohnes Leopold Julius wehmuthsvoll an. Ein abzehrendes Fieber verursachte, daß er seinen am 4. October v. J. vorangegangenen jüngern Bruders Albert am 5. April in einem Alter von 27 Jahren sobald in jenes Reich folgte. Liegnitz den 6. April 1833.
Carl Pfennig.
Henriette Pfennig, geb. Seyfert.

Am 6. April des Morgens 9 Uhr gefiel es dem Allerhöchsten, mir meine heißgeliebte Gattin und meiner drei unerzogenen Kinder zärtliche Mutter nach einem neuntägigen Krankenlager, in Folge einer Lungenhaut-Entzündung und dabei eingetretener Frühgeburt, in einem Alter von 31 Jahren zur Wiedervereinigung mit der ihr vor einigen Monaten vorangegangenen 3jährigen Tochter zu sich zu nehmen. Mit dem tiefsten Schmerzgefühl zeige ich dies meinen Freunden und entfernten Verwandten zur stillen Theilnahme an.
Heimburger, Wirthschafts-Inspector zu Bodzanowitz bei Rosenberg.

Der unerbittliche Tod raubte uns unsern guten Eugen in dem zarten Alter von 7 Monaten; er starb heut Nachmittag 7 Uhr in Folge eingetretener Krämpfe. Unsern entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten zeigen wir dieses schmerzliche Ereigniß tief betrübt ergebenst an. Berlin den 7. April 1833.
Johannna Christiane Schauder, geborne Schumacher.
Schauder, Geheimer Registrator im Justiz-Ministerium.

Den am 10ten d. M. an Lungenlähmung erfolgten Tod der Exkonventualin Veronika von Lakinsky aus dem ehemaligen Stifte zu Trebnitz, zeige ich im Namen ihrer geistlichen Mitschwestern hiermit ergebenst an.
Breslau den 11. April 1833.
Antonia Sauer, z. Z. Oberin des Elisabethiner-Klosters.

Gestern Nachmittag um 3¾ Uhr endete an langwieriger Unterleibs-Krankheit unser geliebter Gatte und Bruder, der hiesige Bürger und Kaufmann Carl Benjamin Caspar, sein irdisches Daseyn. Diese Anzeige widmen im tiefsten Schmerze Verwandten und Bekannten die Hinterbliebenen.
Breslau den 11. April 1833.

In Folge des in der ersten Beilage zu No. 42 dieser Zeitung befindlichen Aufrufs von dem Comité zur Errichtung eines Denkmals für den um die politische und religiöse Freiheit unseres Deutschen Vaterlandes so hochverdienten Helden, Gustav Adolph König von Schweden zu Lützen, haben mir zur Beförderung ferner Beiträge eingesandt:

6) Das Königl. Wohllöbl. Landräthl. Amt in Guhrau, die im dortigen Kreise geleisteten Beiträge, (nach Abzug von 12 Sgr. 6 Pf. Porto) betragend 15 Rthlr. 8 Sgr. 6 Pf.
W. G. Korn.

Theater-Nachricht.

Freitag den 12ten: Oberon, König der Elfen. Romantische Feen-Oper in 3 Aufzügen. Musik von C. M. v. Weber. Herr Nicolini, Huon von Bordeaux, als drittes Debut.

Sonnabend den 13ten zum erstenmale: Der Doppelgänger. Lustspiel in 4 Aufzügen von Franz v. Holbein.

In Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Erdmann, O. L., Grundriß der allgemeinen Waarenkunde. Zum Gebrauch für Handels- und Gewerbschulen, so wie zum Selbstunterricht. gr. 8. Leipzig. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Gordon, A., historische und practische Abhandlung über Fortbewegung ohne Thierkraft mittelst Dampfwagen auf gewöhnlichen Landstraßen. A. d. Englischen, mit 14 Tafeln Abbildungen. gr. 8. Weimar. brosch. 2 Rthlr. 6 Sgr.

Isokrates Panegyrikos, zum ersten Male a. d. Griechischen übersetzt und mit einer Einleitung und den nöthigsten Anmerkungen versehen von W. Lange. 2te Ausgabe. 8. Leipzig. 7 Sgr.

Klotz, R., emendationes Tullianae. 8 maj. Lipsiae. 8 Sgr.

Um vielfachen Anfragen unserer geehrten Geschäftsfreunde zu begegnen, zeigen wir hiermit ganz ergebenst an: dass wir die Beschaffung der neuen Coupons-Bogen von Warschauer Pfandbriefen, gegen eine massige Provision übernehmen, und erbitten uns fernere Anfragen über diesen Gegenstand in frankirten Briefen.

Breslau den 4ten April 1833.

Prinz & Marck jun.
Ohlauerstrasse No. 6

Aufträge zur Verschaffung der neuen Coupons-Bogen

Polnischer Pfandbriefe werden von uns übernommen, versichern zugleich, den verehrten Interessenten durch schleunige Besorgung und Notirung der billigsten Provision bestens zu genügen und sind die Bedingungen zu erfahren im

Anfrage- und Adress-Bureau
im alten Rathhause.

Einladung des Vereins für Pferderennen und Thierschau an Kavallerie-Offiziere.

Bei der Direction des Vereins ist folgendes Subscriptions-Rennen für den 31. Mai 1833 ausgeboten und niedergelegt worden.

(Ein dergleichen Rennen fand in Berlin großen Beifall.)

* Rennen auf freier Bahn. 600 Ruthen.
Einfacher Sieg.

Offizier-Pferde bei der diesjährigen Frühjahrs-Uebung vor der Fronte geritten, jedes Alters, jedes Geschlechts, jeder Abstammung, ohne Rücksicht auf das Gewicht, von ihren Besitzern geritten.

Das Abreiten geschieht nach der Frage: ob alles fertig? — auf das Wort — ab. Einsatz 1 Friedrichsd'or in Golde, ganz Reugeld. Vom Einsatz wird ein Pokal, Degen oder Säbel angeschafft, der als Preis dem Sieger überreicht wird.

Anmeldungen zu diesem Rennen werden bis zum 20. Mai angenommen. Bei diesen Anmeldungen werden die Nationale der laufenden Pferde eingereicht und das Subscriptions-Geld portofrei an uns eingeschickt.

Breslau den 10. April 1833.

Directorium des Schlesischen Vereins für Pferderennen und Thierschau.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadt-Gerichte werden alle diejenigen, welche an die zur Geheimen Räthin Schlutiusschen Verlassenschafts-Masse gehörigen, angeblich verloren gegangenen Hypothken-Instrumente: 1) über 2600 Rthlr. à 5 Procent zinsbar, auf dem Hause No. 28. Reusche- und Herren-Straßen-Ecke, zu den 3 Mohren Rubr. III. No. 7. ex instrumento vom 31sten October 1798, 1sten November 1798, 29sten November 1798, 15ten Mai 1809 und 16ten Juni 1809; 2) über 5500 Rthlr. zu 4½ Procent zinsbar, auf dem Hause No. 1304. Albrechts-Straße Rubr. III. No. 1. ex instrumento vom 4ten April 1783, 18ten Juni 1795, 17ten Juli 1795, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstigen Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, in dem zur Geltendmachung ihrer Rechte und Ansprüche auf den 4ten Juni c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Lühe im Partheien-Zimmer No. 1. angesetzten Termine zu erscheinen und das Weitere, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen präcludirt, und die angeblich verlorenen Instrumente für amortisirt erklärt werden.

Breslau den 10ten Januar 1833.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Stadt-Gerichte wird hiermit bekannt gemacht: daß der Bürger und Hausbesitzer Johann Carl Bober und die unverehel. Susanne

Elisabeth Scholz, welche sich zu ehelichen gesonnen sind, und ihren Wohnsitz No. 24 Klosterstraße nehmen wollen, die daselbst nach dem Wenzeslausschen Kirchenrechte geltende Gütergemeinschaft unter Eheleuten, zufolge gerichtlich verlautbarten Contrakts vom 15ten Januar 1833 sowohl unter sich in Bezug auf die künftige Erbfolge, als auch in Bezug ihrer Verhältnisse zu dritten Personen gänzlich ausgeschlossen haben.

Breslau den 21. Februar 1833.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Das auf dem Vincenz-Elbing Nro. 101. belegene Grundstück, zum Nachlasse des Erbsaßen Anton Morawe gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialien-Werthe 1029 Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent 1618 Rthlr., nach dem Durchschnitts-Werthe 1323 Rthlr. 22 Sgr. 9 Pf. Der Bietungs-Termin steht am 21sten Mai c. Nachmittags um 4 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Lühe in dem Partheien-Zimmer Nro. 1. des Königl. Stadtgerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Da endlich über Leben und Aufenthalt des Anton Morawe sen. und seiner Frau, für welche ein Auszug und der Nießbrauch von 900 Rthlr. und der Anne Rosine verehelichte Morawe, für welche 200 Rthlr. auf dem subhastirten Grundstücke eingetragen sind, bisher nichts Bestimmtes zu ermitteln gewesen ist, so werden diese Gläubiger oder deren Erben zu jenem Termine unter der Warnung mit vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben nicht nur der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen, sondern auch nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren ohne Production der Instrumente, verfügt werden wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden. Breslau den 16ten März 1833.

Königliches Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gericht ist im Auftrage des Herrn Standesherrn Grafen von Schlabrendorf zur öffentlichen Verpachtung der nachstehend bezeichneten im Frankensteiner Kreise belegenen Güter, auf den neunjährigen Zeitraum vom 1. July 1833 bis dahin 1842 ein anderweitiger Licitations-Termin auf den 29sten April c. Vormittags 9 Uhr in der Standesherrlichen Gerichts-Kanzelei hieselbst anberaumt worden. Qualifizirte und zahlungsfähige Pachtlustige werden daher eingeladen in diesem Termine zur Abgabe ihrer Gebote zu erscheinen, unter dem Beifügen: daß mit dem Meist- und Bestbietenden unter Genehmigung des Herrn Verpächters der förmliche Pachtkontrakt abgeschlossen werden wird. Die zur combinirten Verpachtung gestellten Güter sind:

1) das durch seinen starken Weitzenboden ausgezeichnete, nur ¼ Meile von der Kreisstadt Frankenstein entfernte Gut Tarnau mit zwei Vorwerken und mit dem zins- und dienstpflichtigen Dorfe Briesnitz;
2) das Gut und Vorwerk Grochau mit einem freundlichen Wohnhause und dem Zinsdorfe Riegersdorf.

Dieselben können von den Herren Pachtlustigen unter Leitung des zeitigen General-Pächters Herrn Ober-Amtmann Braune zu Grochau in Augenschein genommen und die Verpachtungs-Bedingungen in der Standesherrlichen Gerichts-Registratur hieselbst eingesehen werden; der Wirthschafts-Director Herr Lorenz zu Stolz aber wird die sonst noch zu verlangende Information über die gedachten Güter ertheilen.

Frankenstein den 23sten März 1833.

Das Gerichts-Amt der Standesherrschaft Münsterberg-Frankenstein.

Bekanntmachung.

Von Seiten des unterzeichneten Königlichen Land- und Stadt-Gerichts werden auf den Antrag der Betheiligten:

I. Alle diejenigen Prätendenten, welche an folgende Hypotheken-Kapitalien und die darüber ausgefertigten, verloren gegangenen Instrumente, namentlich:
 1) von 12 Rthlr. welche für die Gottfried Weißsche Vormundschaft zu Landeshut ex instrumento vom 27. April/13. May 1808 auf das Franz Puhlsche Haus No. 192. zu Liebau eingetragen worden,
 2) von 282 Rthlr. 12 Sgr. welche für die Getreidehändler Johann Gottfried Weißschen Erben zu Landeshut auf die Joseph Hartmannsche Bäckerbank No. 8. zu Liebau ex recognitione vom 14. August 1800 eingetragen worden,
 3) über 30 Thaler schlesisch welche auf dem Franz Kleinwechterschen Bauergute No. 85. zu Kunzendorf für die Kirchenkasse zu Oppau aus der Recognition vom 4. Juny 1789 haften, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu haben gedenken;

II. Die unbekannten Anspruchsberechtigten der für die Garnhändler Johann Schmidt- und Johann Schöbelschen Erben ohne Recognition auf die Häuslerstelle No. 42. zu Buchwald ex decreto vom 9ten August 1796 eingetragenen 30 Thaler schlesisch, deren Erben, Cessionarien, oder die sonst in deren Rechte getreten sind,

hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche in dem zu deren Angaben angesetzten peremtorischen Termine

den 15ten Juny c. Vormittags um 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadtrichter an hiesiger Gerichtsstelle in Person, oder durch hinläng-

lich informirte und legitimirte Mandatarien zum Protokolle anzumelden, sodann aber das Weitere zu gewärtigen.
Sollte sich jedoch in dem angesetzten Termine keiner der etwanigen Interessenten melden, so werden dieselben mit ihren Ansprüchen präcludirt und es wird ihnen damit ein ewiges Stillschweigen auferlegt, auch die verloren gegangenen Instrumente für amortisirt erklärt und die Kapitalien selbst im Hypothekenbuche bei den verhafteten Grundstücken auf Ansuchen der Extrahenten, wirklich gelöscht werden.
Liebau den 16ten Februar 1833.
Königl. Land- und Stadt-Gericht.
Kube.

Eichen Verkauf.

Den 16ten Juni d. J., sollen 552 Stück, dicht am rechten Oder-Ufer im Stadtwalde befindliche starke und zu allem Bau brauchbare Eichen, an den Meistbietenden verkauft werden, zu welchem Termine zahlungsfähige Käufer einladet
Der Magistrat.
Köben a/O. den 8. April 1833.

Edictal-Citation.

Auf der Freigärtner-Stelle No. 13. zu Gnichwitz (Breslauer Kreises) stehen laut Erbsonderung über die Hans Peilersche Verlassenschaft de acto Gnichwitz den 13ten et confirm. den 24sten October 1788 für den inzwischen verstorbenen Gottlieb oder Gottfried Peiler eine Forderung von 29 Rthlr. 21 Sgr. 9¾ Pf., so wie auf der Freigärtnerstelle No. 33 daselbst für eine Anna Niclausin hypothecarie ohne nähere Bezeichnung 54 Thl. Schl. eingetragen, deren Tilgung behauptet wird. Behufs der Löschung beider Posten im Hypothekenbuche werden hierdurch die Inhaber dieser Forderungen und deren Erben, Cessionarien oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, aufgefordert, in dem auf den 18ten Juli d. J. Vormittags um 10 Uhr auf Schloß Gnichwitz angesetzten Termine zu erscheinen und ihre Rechte geltend zu machen, widrigenfalls sie mit ihren Real-Ansprüchen auf die bezeichneten Grundstücke präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.
Breslau den 3ten April 1833.
Das Gerichts-Amt über Gnichwitz.

Bau-Verdingung.

Zu Verdingung des Neubaues eines evangelischen massiven Pfarr-Wohnhauses zu Zülzendorf bei Nimptsch, ist auf den 22sten d. M. Vormittags um 9 Uhr Termin angesetzt. Qualifizirte und entrepriselustige Bau-Gewerksmeister werden hiermit eingeladen, gedachten Tag und Stunde daselbst zu erscheinen, nach Einsicht der Licitations-Bedingungen, Zeichnung und Anschlag, ihre Gebote abzugeben, und dann zu gewärtigen, daß dem Mindestfordernden, nach erfolgter Genehmigung der Patronats-Behörde, der Zuschlag erfolgen wird.
Zülzendorf den 3. April 1833.

Bekanntmachung.

Canth den 19. Februar 1833. Den unbekannten Gläubigern des am 14ten August v. J. hierselbst verstorbenen Herrn Exguardian Clarus Rösner, wird die Regulirung und bevorstehende Theilung seines Nachlasses unter seine Erben, in Gemäßheit der Vorschriften des allgemeinen Land-Rechts Thl. 1. Tit. 17. §. 137. bis 146. hiermit bekannt gemacht.
Die Exguardian Rösnerschen Testaments-Executoren.
Der Erzpriester Kliche. Pfarrer Faschina.

Auction.

Es sollen am 16ten d. M. Vormittags von 9 Uhr, im Auctionsgelasse Nro. 49. am Naschmarkte, mehrere Reste von verschiedenen Tüchern, Flanellen, Parchenten, Kattunen und andern Zeugen an den Meistbietenden versteigert werden.
Breslau den 10ten April 1833.
Mannig, Auctions-Commissarius.

Auction

Montag den 15ten dieses Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr ist Hinterhäuser No. 10. von Kleidungsstücken, Wäsche, Betten und Meubles, wozu ergebenst einladet:
Wohl, Auctions-Commissarius.

Auctions-Anzeige.

Dienstag den 16ten April werde ich auf der Nikolai-Straße No. 8. in den 3 Eichen, wegen Aufgabe des Weingeschäfts, Comptoir- und Weinhandlungs-Utensilien und Mobilien, so auch verschiedene andere Sachen und etwas Wein in Flaschen gegen baare Zahlung versteigern.
Pfeiffer, Auctions-Commissarius.

Gasthofs-Verpachtung.

Ich bin Willens und fest entschlossen, Familien-Verhältnisse wegen, meinen eigenthümlichen Gasthof, in einer belebtesten Lage angebracht (Mathiasstraße No. 58 ohnweit des Russischen Kaisers) auf 3 hintereinander folgende Jahre zu verpachten, und lade hierdurch Cautions- als auch Zahlunglungsfähige Pächter ganz ergebenst ein, auf den 22. April a. c. früh um 9 Uhr in loco sich bei mir einzufinden, die Pacht-Bedingungen hierüber vorzulegen, wo sodann dem Bestbietenden als auch Zahlungsfähigen, der Zuschlag erfolgen soll. Die Pacht kann sogleich oder auch zu Termino Johanni d. J. übernommen werden. Die auswärtigen Pachtliebhaber bitte ich ihre Anfragen franco mir zusenden zu wollen. Breslau den 11. April 1833.
Der Gasthofs-Besitzer J. G. Schindler.

Anzeige.

Bei dem Dominium Krzizancowitz und Gohle im Rosenberger Kreise — zwei Meilen von Kreutzburg — stehen, zur Zucht tauglich — 300 Stück Wollbrack-Muttern, worunter auch 2jährige befindlich, zum Verkauf, für die festen Preise von 2½ Rthlr., 3 Rthlr und 4 Rthlr. pro Stück, jedoch ohne Wolle nach der Schur abzunehmen. Hofrichter, Gutspächter.

Verkauf einer ländlichen Besitzung.

Auf den Grund der letzwilligen Verordnung des verstorbenen Königlichen Rittmeisters v. d. A. Herrn von Pogrell soll Behufs der Erbes-Auseinandersetzung die zu seinem Nachlaß gehörigen Besitzung in dem auf den 20sten April c. 10 Uhr allhier anberaumten Termine an den Meistbietenden verkauft werden; ich ersuche deshalb etwanige Kauflustige ergebenst, sich zur Abgabe ihres Gebots gefälligst einzufinden. Die Besitzung liegt in dem unmittelbar mit Wohlau gränzenden Dorfe Pohlnischdorff und besteht aus einem großen Blumen-, Obst- und Küchengarten, und zweien Wiesen. In der Mitte des Gartens ist das herrschaftliche, 9 Fenster in der Fronte breite zweistöckige Wohngebäude, belegen, und befinden sich am hintern Theile des Gartens die Gärtner- und Tagelöhner-Wohnung, ingl. die Wohnung für den Kutscher, der Pferde- und Kuh-Stall, die Scheune und die Wagenremise. Sämmtliche Gebäude sind in gutem baulichen Zustande nnd hat der verstorbene Rittmeister v. Pogrell weder Mühe noch Kostenaufwand gescheut, um den Garten und die Wiesen zu dem bestmöglichsten Ertragszustande zu erheben; so daß der Ertrag der Wiesen, und der im Garten befindlichen, rühmlichst anerkannten Bauschule die Zinsen der bisherigen Erwerbssumme vollkommen gedeckt haben. Die Kaufsbedingungen selbst sollen im Termin näher bekannt gemacht werden, und wird hier nur noch bemerkt, daß die auf der Besitzung haftenden Abgaben und Lasten höchst geringfügig sind, und namentlich nur einjährlicher Silberzins von 18 Sgr. 4 Pf. für die hiesige Kämmerei darauf haftet.

Wohlau den 16. Februar 1833.

Gobbin, Königl. Justiz-Amtmann,
als Rittmeister von Pogrellscher Testaments-Executor.

Guts-Verkauf.

Erbtheilungshalber soll das zwischen Glogau und Breslau am linken Ufer der Oder, unmittelbar an der Kreisstadt Steinau belegene Rittergut Georgendorf welches von unserer Erblasserin mit 57,500 Rthlr. erkauft ist, auf dem Wege der Privat-Licitation verkauft werden. Dazu steht der letzte und peremtorische Termin am 22sten Mai d. J. im herrschaftlichen Hause auf dem Gute selbst an, wozu zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden, mit dem Bemerken, daß bei annehmbarem Gebot der Kauf sogleich abgeschlossen werden kann. Das Gut kann von den Kauflustigen jederzeit besichtigt werden. Georgendorf den 4. April 1833.

Die Erben der verstorbenen Frau Oberförster Bock.

Schafweide.

Das Dominium Craschnitz bei Militsch erbietet sich bei fast gänzlichem Verlust seiner Schafheerde nach erfolgter Schur zur Fettweide anvertrauter Schafbracken gegen den Genuß ihrer Sommerwolle ohne Rücksicht auf den Termin ihres Verkaufes, zu dem es im Fall des Auftrages behülflich zu seyn verspricht. Die Trift ist für 1000 Stück genügend, und durch Ansaat von Futterkräutern zur Fettweide geeignet.

Verkaufs-Anzeige
des großen
Freiherrlich von Wambolt'schen Münz-Cabinets
in Heidelberg.

Der erste Band des Verzeichnisses dieser durch die Menge, Seltenheit und Schönheit der Münzen, so wie durch die gute Einrichtung gleich merkwürdigen und ausgezeichneten Sammlung, 40 Bogen in groß Quartformat, ist bereits abgegangen, der zweite etwas stärkere Band wird in kürzester Zeit nachfolgen. Eine ausführliche Anzeige ist an alle Buchhandlungen versendet und sind vollständige Exemplare des Catalogs auf folgenden Plätzen bei den bezeichneten Häusern niedergelegt, wo sie Liebhabern unentgeldlich, gegen gefällige Rückgabe nach gemachtem Gebrauch, abgegeben werden.

In Breslau bei Wilhelm Gottlieb Korn.

Berlin bei der löbl. Nikolai'schen Buchhandlung, Herrn E. S. Mittler und Herrn A. Asher. Kopenhagen bei Herrn Fr. Brummer. Dresden bei der löbl. Arnold'schen Buchhandlung. Hamburg bei Herren Perthes und Besser und Herren Nestler und Melle. Leipzig bei Herrn C. Cnobloch, Herrn P. G. Kummer, Herrn Fr. Fleischer und Herrn Fr. A. Brockhaus. Pest bei Herrn C. A. Hartleben. Petersburg bei Herrn Wilhelm Gräff, Herrn H. Brieff und Herrn A. Asher. Prag bei Herren Borrosch und André und der löbl. Calvé'schen Buchhandlung. Preßburg bei Herrn C. F. Wigand. Warschau bei Herrn A. E. Glücksberg. Wien bei Herrn Schaumburg und Comp., Herrn J. G. Heubner und der löbl. Beck'schen Universitäts-Buchhandlung; so wie in Heidelberg in August Oßwald's Universitäts-Buchhandlung, bei welcher der Catalog gedruckt ist.

Anzeige.

Anderweitige Unternehmungen veranlassen mich mein, seit funfzehn Jahren en gros und en detail bestandenes Weingeschäft aufzugeben, weshalb ich dieses Unternehmungslustigen hierdurch ergebenst anzeige und gesonnen bin das ganze Geschäft sofort unter sehr billigen Bedingungen zu überlassen. Das in Stuben und Kellern bestehende Local, welches am Markte, und zu diesem Geschäft sehr gut belegen, auch mit der nöthigen Einrichtung versehen ist, kann miethweise mit überlassen werden. Das Weinlaager besteht aus vorzüglich schönem Ober-Ungar, Tokayer, Franz-, Mosel-, Rhein- und andern Weinen. Auch bin ich nicht abgeneigt, dem Unternehmer meine sämmtlichen Geschäftsfreunde namhaft zu machen, woraus demselben ein bedeutender Vortheil entspringt. Ueber das nähere Sach-Verhältniß bitte sich in portofreien Briefen an mich direct zu wenden. Ratibor den 5ten April 1833.

Joseph Doms.

und Artikel, worin sie auch bestehen mögen, auch auswärts bekannt wissen will, bedarf ein solches Werk, und kann durch Hülfe desselben, alle Länder der Erde von seinem Comtoir oder von seiner Werkstatt aus besuchen und zu seinem Vortheil benutzen.

Eine ausführliche gedruckte Anzeige, welche die Wichtigkeit dieses Werkes näher auseinander setzt, ist in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands unentgeldlich zu haben. In Breslau nimmt Bestellungen darauf an

A. Gosohorsky, Albrechtsstraße No. 3.

An alle resp. Abonnenten des Musikalien-Leih-Instituts von *Carl Cranz* in Breslau (Ohlauer Strasse.)

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, dass der bereits von mir angekündigte zweite Nachtrag meines Haupt-Catalogs so eben erschienen, und von allen meinen resp. Abonnenten in Empfang genommen werden kann.

Eine ruhige Durchsicht dieses neuen Verzeichnisses möge Jedem, den die Vervollständigung meines Instituts interessirt, beweisen, in wie weit ich bemüht war, ohne Rücksicht auf sehr bedeutende Kosten, diesen Zweck zu erreichen.

Fast Zweitausend neue Musikstücke überliefere ich durch diesen Nachtrag meinen resp. Theilnehmern, denen auf diese Weise jetzt mein Leih-Institut eine Auswahl von Zwölftausend Musikwerken darbietet.

Die auch für die Folge fortbestehenden billigen Bedingungen zur Theilnahme sind jederzeit gratis bei mir abzufordern, so wie stets die ausführlichste mündliche Auskunft von mir ertheilt wird. Auswärtige belieben sich in portofreien Briefen an mich zu wenden.

Breslau im April 1833.

Carl Cranz,
Kunst- und Musikalien-Handlung.

Beste grüne Korn-Seife
welche allen Anforderungen einer guten Seife entspricht, der Brandenburgischen und Pommerschen an Qualität nicht nachsteht, im Preise aber bedeutend billiger ist, empfiehlt: die Fabrik grüner Seife von
J. Cohn & Comp.
Albrechts-Straße zur Stadt Rom.

Ein Mädchen in mittlern Jahren welche zur größten Zufriedenheit auf dem Lande als Wirthschafterin gedient, wünscht bald ein ähnliches Unterkommen. Das Nähere bei der Frau Coffetier Neumann, im Bürgerwerder No. 34.

Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Der Rechnungs-Abschluß des Jahres 1832 bietet folgende Resultate dar:

Das Actien-Capital ist gestiegen von 674,000 Thlr. auf	736,000 Thlr.	— Sgr.
Die bis zur Ansammlung einer Reserve von 200,000 Thlr. zurückzustellende Dividende ist von 30,330 Thlr. überhaupt, auf 55 Thlr. Gutschrift per Actie gestiegen, oder überhaupt auf . .	40,480	—
Die Reserve für die im Jahre 1833 ablaufenden Versicherungen, welche für 1832 135,724 Thlr. 16 Sgr. betrug, ist gestiegen auf . .	154,326	19
Die Prämien-Reserve für die in späteren Jahren ablaufenden Versicherungen ist gestiegen von 197,964 Thlr. 11 Sgr. auf	216,867	16
Für unregulirte Brandschäden sind reservirt	17,000	—
Mithin beträgt das Gewährleistungs-Capital gegen alle Verbindlichkeiten der Gesellschaft, statt vorjähriger 1,080,512 Thlr. . . .	1,164,674 Thlr.	5 Sgr.
Das laufende Versicherungs-Capital ist gestiegen von 68,499,710 Thl. auf . .	76,176,825	—
Die Prämien-Einnahme, incl. Nebenkosten, des J. 1832 betrug, nach Abzug der Provisionen, netto . . .	146,797	1
Bezahlte Brandschäden im Jahre 1832	102,526	28
Bezahlte Brandschäden seit dem Bestehen der Gesellschaft bis ult. December 1832	705,767	24

Man wird ebensowohl aus diesen einfachen Resultaten die fortwährende und wachsende Prosperität des Geschäfts entnehmen, als auch die uneigennützige Vorsorge würdigen, mit welcher die Gesellschaft ihre einjährige Reserve auf eine Summe gesteigert hat, welche die volle Hälfte mehr beträgt, als die Brandschäden eines Jahres jemals betragen haben.

Auch die gemeinnützigen Zwecke, für welche die Actionaire auf die Hälfte ihres Gewinnes verzichtet haben, sind einestheils ihrer Ausführung nahe, anderntheils haben sie eine angemessene Erweiterung erhalten. Der Aachener Verein zur Beförderung der Arbeitsamkeit wird, mit 35,529 Thlr. dotirt, nun bald ins Leben treten.

Vom Jahre 1833 an aber wird die demselben bisher ausschließlich bestimmt gewesene Gewinnhälfte, zufolge Allerhöchster Genehmigung, zu gemeinnützigen Zwecken in allen Ländertheilen des Inlandes und des Auslandes verwandt werden, nach Maaßgabe der in denselben gezeichneten Actien und geschlossenen Versicherungen. Ueber die Art der Verwendung wird man sich seiner Zeit mit den Behörden in Verbindung setzen, auch das Publikum davon unterrichten.

Das Protokoll der 9ten General-Versammlung, welches den obenerwähnten Abschluß ausführlich enthält, ist im Druck erschienen, und kann bei allen Agenten der Gesellschaft von Jedermann in Empfang genommen werden, und zwar bei

Herren Fräntzel & Pape in Neisse,
Herrn G. H. Kuhnrath in Brieg,
" F. A. Nickel in Münsterberg,
" S. G. Bauch in Herrnstadt,
" E. F. T. Huhndorf in Oels,
" Heinrich Arnold in Schweidnitz.

Breslau am 12ten April 1833.

Haupt-Agentur der Aachener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
Moritz Geiser,
Schweidnitzer Straße No. 5 im goldnen Löwen.

Verloren.

Am ersten Oster-Feiertage den 7ten April d. J. Vormittag ist ein altmodisches Kreuz von ohngefähr 21 Rauten verloren worden; dasselbe war in einem rothen Futteral mit weißem Futter, um welches ein schmales blauseidenes Band gewunden und an dem Kreuz befindlich war. Der ehrliche Finder wird ergebenst ersucht, dasselbe bei dem Goldarbeiter Herrn Scharff gegen eine angemessene Belohnung Riemerzeile No. 20. abzugeben

---

Sommerwohnungen

sind zu vermiethen. Das Nähere erfährt man Nicolai-Straße No. 44 parterre links.

Zu vermiethen und Johanny zu beziehen Schweidnitzer Straße No. 28 ohnweit der Promenade im ersten Stock 2 Stuben. Das Nähere parterre im Gewölbe.

Zu vermiethen.

Vor dem Schweidnitzer-Thor in der Garten-Straße No. 16. sind Sommer-Logis zu vermiethen.

Vermiethung.

Auf der Albrechtsstraße No. 18, der Königl. Regierung gegenüber, ist zu Johanni d. J. der erste Stock, bestehend aus 6 Stuben nebst Zubehör, zu vermiethen und das Nähere darüber im Hause selbst auf gleicher Erde, oder beim Eigenthümer, Neumarkt No. 30 im zweiten Stock zu erfahren.

Zu vermiethen für Johanni

Heilige-Geiststraße Nro. 20. (Promenaden-Seite) eine Parterre-Wohnung mit Souterain, 5 Stuben ꝛc., ferner 3te Etage 4 Stuben ꝛc., alles freundlich und hell.

Der Eigenthümer, Bischof-Straße No. 3.

Zu vermiethen

und Johanni zu beziehen, ist Nicolai-Straße No. 60. der zweite Stock.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Graf v. Zedlitz, Kammerherr, von Rosenthal. — Im Rautenkranz: Hr. Jonas, Ober-Amtmann, von Sagan; Frau Geheime Justizräthin von Paczenska, von Strehlen. — In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Zedlitz, von Kaysdorff. — Im goldnen Baum: Hr. Blischke, Senator, Hr. Bartsch, Actuarius, beide von Wohlau. — Im goldnen Schwerdt: Herr Keitel, Kaufmann, von Bremen. — Im blauen Hirsch: Hr. Lachmann, Bürgermeister, von Militsch; Hr. Neimers, Kaufmann, von Berlin. — Im weißen Adler: Herr Oswald, Lieutenant, von Karlsruhe; Hr. Mittnacht, Forstmeister, von Althammer; Hr. Deutschmann, Lieutenant, von Gnadenberg. — In der goldnen Krone: Hr. Hinze, Gymnasiallehrer, von Brieg; Hr. Spiker, Major, von Stettin. — Im goldnen Baum (Oderstraße): Hr. Arendt, Mechanikus, von Zgierz. — Im Privat-Logis: Herr Doctor Ulfert, Professor, von Brieg, Ritterplatz No. 8; Hr. Weigmann, Lehrer, von Ratibor, Schmiedebrücke No. 36; Hr. Geisler, Kammerrath, von Habendorff, Kirchstr. No. 14; Hr. Lange, Inspector, von Bernstadt, Kirchstr. No. 18; Hr. Fraustadt, Kaufmann, von Liegnitz, Schmiedebrücke No. 16; Hr. v. Schalscha, Ober-Landes-Gerichtsrath, von Ehrenfeld, Klosterstraße No. 1; Hr. Rambach, Steuer-Controlleur, von Trebnitz, Junkernstr. Nro. 30; Hr. Leib, Schullehrer, von Neusorge, Neue-Sandstr. No. 15; Hr. Thiel, Pastor, von Weigwitz, Herrenstr. No. 22.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 11. April 1833.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 8 Sgr. " Pf.	1 Rthlr. 5 Sgr. " Pf.	1 Rthlr. 2 Sgr. " Pf.
Roggen	" Rthlr. 28 Sgr. " Pf.	" Rthlr. 27 Sgr. " Pf.	" Rthlr. 26 Sgr. " Pf.
Gerste	" Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf.	" Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf.	" Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.
Hafer	" Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf.	" Rthlr. 17 Sgr. " Pf.	" Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.